

Besetzung

Marie Heeschen, seit 2016 Ensemblemitglied am Theater Bonn, zieht ihr Publikum mit ihrer sinnlich fließenden und wandlungsfähigen Stimme in den Bann. Der Sopranistin liegen neben der Oper auch andere Genres am Herzen. Mit ihrem Ensemble *Paper Kite* widmet sich Marie Heeschen dem weniger bekannten Kantatenrepertoire des deutschen und italienischen Barocks. Ein Schwerpunkt der Sopranistin liegt in der Neuen Musik. Das 2013 gegründete Ensemble *BRuCH* konzentriert sich auf die Interpretation der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Daneben gehören Auftritte in Johann Sebastian Bachs *Johannespassion* mit dem RIAS Kammerchor in Basel und Luzern, ihr Debüt im Wiener Musikverein mit dem Bach Consort Wien sowie die Uraufführung von Samuel Penderbaynes *Unsex me here* nach William Shakespeares *Macbeth* in der Elbphilharmonie Hamburg mit dem Ensemble Resonanz zu den Highlights der vergangenen Saison.

Mariska van der Sande schloss ihr Studium am Conservatorium in Den Haag mit Auszeichnung ab. Während des Studiums besuchte sie zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Aurèle Nicolet, Barthold Kuijken und Emmanuel Pahud. Sie war Stipendiatin der Herbert-von-Karajan-Stiftung bei den Berliner Philharmonikern und ist seit Januar 2002 Solo-Flötistin des Beethoven Orchester Bonn.

Keita Yamamoto wurde in Tokio geboren und studierte in Mannheim bei Winfried Liebermann und in Stuttgart bei Ingo Goritzki. Weitere Studien führten ihn zu Maurice Bourgue ans Konservatorium in Genf. Seine ersten Engagements hatte er in Reutlingen und als Solo-Oboist in Karlsruhe. Seit 1999 ist er Solo-Oboist des Beethoven Orchester Bonn und seit 2009 ist er Dozent an der Musikhochschule Köln.

Hans-Joachim Mohrmann ist seit 2011 Solo-Klarinetist im Beethoven Orchester Bonn. Schon seit seiner klassischen Ausbildung u. a. in Detmold bei Werner Raabe, Hans-Dieter Klaus und Thomas Lindhorst, sowie in der Orchesterakademie der Bayerischen Staatsoper ist seine musikalische Arbeit schon immer vielfältig und die Vermittlung dieser auf vielen Ebenen sein Ziel. Bläsercoaching, Improvisation, Jazz/Rock, pädagogisches Musiktheater und intensives Kammermusizieren stehen im Fokus seiner Beschäftigung.

Der aus Seattle stammende **Geoffrey Winter** ist seit 1988 Solo-Hornist beim Beethoven Orchester Bonn und gern gesehener Gast bei Orchestern in NRW und darüber hinaus. Er konzertierte mit Orchestern auf der ganzen Welt. Schon früh gewann er mehrere Preise, unter anderem beim ARD-Musikwettbewerb und in Markneukirchen. Er ist Mitglied des renommierten *American Horn Quartet* und ist ein weltweit gefragter Dozent

Thomas Ludes studierte in Saarbrücken bei Alfred Rinderspacher. 1983 wurde er als Solo-Fagottist im Sinfonieorchester Wuppertal engagiert, ein Jahr später in gleicher Position im Beethoven Orchester Bonn. Seit 2006 hat er eine Professur für Kammermusik an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er ist u. a. Dozent bei der Jungen Deutschen Philharmonie und arbeitet eng mit der Gabriele-Minz GmbH Berlin zusammen.

Bundesrat 2 Wunderhorn



BEETHOVEN
ORCHESTER /
BONN

Wunderhorn



Bundesrat 2 Wunderhorn

Mi 13/03/24 20:00
Alter Bundesrat

Marie Heeschen → Sopran
I Solisti Bonna
Mariska van der Sande → Flöte
Keita Yamamota → Oboe
Hans Joachim Mohrmann → Klarinette
Geoffrey Winter → Horn
Thomas Ludes → Fagott

19:15
Spielstättenführung

€ 27

In Kooperation:
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Paul Hindemith 1895—1963
Kleine Kammermusik
op. 24.2
1. Lustig
2. Walzer
3. Ruhig und einfach
4. Schnelle Viertel – frei
5. Sehr lebhaft
+
Toshio Hosokawa *1955
Fragmente 3
+
Gustav Mahler 1860—1911
Aus Des Knaben Wunderhorn
Rheinlegendchen
Wer hat dies Liedlein erdacht
Lob des hohen Verstandes

Pause

Giulio Briccialdi 1818—1881
Quintett D-Dur op. 124
Allegro marziale
Andante – Allegretto
Allegro – Allegro con brio
+
Hector Berlioz 1803—1869
Aus Les nuits d'ete
1. *Villanelle*
2. *Le spectre de la rose*
3. *Sur les lagunes*
6. *L'île inconnue*

Charakterbilder

Was verbindet ein Programm, das von den zartesten Blüten französischer Romantik über italienischen Glanz, Jahrhundertwende-Zerissenheit und Spielmusik der 1920er Jahre bis in die Postmoderne führt? Bei allen Werken, die heute Abend erklingen, handelt es sich in der ein oder anderen Form um Charakterbilder.

Paul Hindemiths *Kleine Kammermusik* entstand in einer Zeit, in der man genug hatte vom Wagnerischen Wogen und den Goldfischen Claude Debussys, in einer Zeit, als man in Frankreich »Möbelmusik« schrieb und der Amerikaner George Antheil begann, ein Mechanisches Ballett zu komponieren. Ein *Marsch* ist natürlich nach dem ersten Weltkrieg kein traditioneller Militärmarsch mehr und ein langsamer Satz kein Schwelgen à la Brahms oder Tschaikowsky. Eher eine lockere, leichte Zeichnung à la Paul Klee ...

Toshio Hosokawas *Fragmente* ist eine Sammlung von Kammermusikstücken in unterschiedlichen Besetzungen, die Nr. 3 daraus für Bläserquintett. Das Zerbrechliche, Unfertige dieser Musik, die zum genauen Hinhören zwingt, steckt hier schon im Titel: Eine Musik, in der sicherlich Verbindungen zu

knüpfen sind zu der Aphorismen-Kultur und der Bewusstheit der kleinen Dinge von Hosokawas japanischer Heimat.

Gustav Mahler komponierte zu einer Zeit, als die Einheit des Universums, die des Menschen, die der Wissenschaft verloren ging. Er arbeitete bereits als ein Künstler der Moderne, indem er alte Vorlagen in neue Gewänder steckte, sie aufbrach, sie als Basis für Collagen verwendete. Drei Lieder aus *Des Knaben Wunderhorn* stehen auf dem Programm: Der mit einem Augenzwinkern vesehene Liebes-Ländler *Wer hat dies Liedlein*, das durchaus erotisch zu verstehende *Rheinlegendchen* und das derb-satirische *Lob des hohen Verstandes*: Wenn der Esel als Kunstkritiker auftritt, um über Nachtigall und Kuckuck zu urteilen.

Giulio Briccialdi ist der unbekannteste unter den Komponisten des heutigen Abends: Er war zu seiner Zeit der Paganini der Flöte einer der berühmtesten Instrumentalisten Italiens und als Virtuose und Pädagoge eine absolute Ausnahmerecheinung. Sein spätes Quintett ist ein Bravourstück für Bläser, eine frische Sammlung wunderbarer Opernmelodien: vom Rezitativen bis zur rasanten Stretta.

Hector Berlioz' Nuits d'été, die zu den frühesten Orchesterliedern überhaupt zählen, sind eher eine lockere Gruppe von Liedern als ein Zyklus, die sich mit den wichtigsten Themen der Lyrik der Zeit beschäftigt: *Villanelle* feiert den Frühling und die Liebe, der *Geist der Rose* beschwört den Duft einer Blume vom vorherigen Ball-Abend. *Auf der Lagune* beschreibt eine nächtliche, schmerz erfüllte Fahrt auf dem Meer und *Die unbekannte Insel* erzählt von dem fernen, unerreichbaren Land, wo die Liebe ewig wohnt.

Also keine dramatischen Entwicklungen, keine Wege vom Dunkel ins Licht in diesem ungewöhnlichen Programm, eher die Wanderung durch eine Ausstellung verschiedenartigster, ausdrucksstarker Gemälde und Zeichnungen, die dennoch, um mit Goethe zu sprechen, den Kreis der Schöpfung recht umfassend ausschreiten.



Impressum
Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilmann Böttcher

Foto:
Frederike Wetzels

Druck:
Druckerei der Stadt Bonn

100%-Recyclingpapier,
zertifiziert nach FSC,
Blauem Engel und EU-Ecolabel

Bitte während des Konzertes
Mobiltelefone ausgeschaltet
lassen. Konzertbesucher, die zu
spät kommen, können wir erst in
der ersten Klatschpause einlassen.
In diesem Fall besteht kein
Anspruch auf Rückerstattung des
Eintrittspreises. Ton- und Bildauf-
nahmen jeder Art sind untersagt.
Zuwiderhandlungen sind strafbar.
Programm- und Besetzungsände-
rungen vor behalten.

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger
ga26



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.